

Elfenbeine aus Ceylon

Luxusgüter für Katharina von Habsburg (1507–1578)

DISPLAY COPY



Inhaltsverzeichnis

Dank <i>Albert Lutz</i>	4
Einleitung <i>Johannes Beltz</i>	7
Katalogteil <i>Annemarie Jordan Gschwend</i>	
1 Zum Konzept der Ausstellung	17
2 Die Königreiche Portugal und Kotte: Diplomatie und Handel	33
3 Katharinas Kunstkammer: Luxus, Geschmack und Exklusivität	53
4 «Feito ao modo de Ceilão»: Handelsnetzwerke, diplomatische Geschenke und Heiratsallianzen	97
5 Die Elefanten der Königin	127
6 Anhang	155
7 Bibliographie	159

63 Indisches Nashorn

Unbekannter Künstler, Spanien, Madrid, 1584
Wasserfarben auf Papier, auf ein separates Blatt
montiert, H. 18,5 cm, B. 24 cm
Inscription: *In Madrid l'anno 1584. Rinoceros o
L'Abada*
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Inns-
bruck, Leihgabe Servitenkloster, Inv.-Nr. MS I b 42
Literatur: *Die Entdeckung der Natur*, 2007,
S. 122–123, Kat.-Nr. 2.64; Pérez de Tudela und
Jordan Gschwend 2007, Bd. 2, S. 419–447;
Fontes da Costa 2009, S. 79–80, Abb. 9

Im Jahre 1584 reiste Adam Hochreiter, der Kammerherr von Erzherzog Ferdinand II. von Tirol, auf die Iberische Halbinsel, um Exotica für die Sammlung seines Herrn auf Schloss Ambras zu kaufen. In Madrid erwarb er ein «Portrait» eines weiblichen Rhinoceros, das im Jahre 1577 nach Portugal gebracht worden war. In der Absicht, in seiner Hauptstadt exotische Tiere zur Schau zu stellen, kaufte der spanische König Philipp II. Häuser in der Nähe des Alcázar-Königspalastes, um sie als Stallungen für einen im Jahre 1582 frisch in Portugal eingetroffenen Elefanten umzubauen, den er im Jahre 1583 nach seinem zweijährigen Aufenthalt in Lissabon mit nach Spanien nahm. Das Kronjuwel von Philipps Menagerie war jedoch das berühmte Rhinoceros, das er im selben Jahr nach Madrid brachte, von Filippo Sassetti in seinen Briefen nach Florenz aus dem Jahre 1579 das «Wunder von Lissabon» genannt. Trotz seines glanzvollen Spitznamens war das Tier blind und hatte kein Horn. Ursprünglich ein Geschenk für Philipps Neffen Sebastian (Kat. 43), sorgte es gleich nach seiner Ankunft am Lissabonner Hofe im Jahre 1577 für diplomatische Verwicklungen, da verschiedene habsburgische Herrscher miteinander wetteiferten, um es dem portugiesischen König abzukaufen. Der kaiserliche österreichische Botschafter Hans Khevenhüller wollte das Tier unbedingt für die Menagerie Rudolfs II. in Prag erwerben, während es der Lissabonner Hof im Jahre 1578 Papst Gregor XIII. versprach. Sebastians Tod in Marokko im August 1578, die Eroberung Portugals im Jahre 1580 und Philipps Übernahme der portugiesischen Krone lösten das Problem:

Sowohl das 1577 eingetroffene Rhinoceros als auch der 1582 eingeführte Elefant wurden als Trophäen nach Madrid überführt. Philipp stellte diese Tiere als Symbole seines neu erworbenen asiatischen Reiches öffentlich aus, damit alle seine Bürger sie bewundern konnten.

Seit der Regentschaft von Manuel I. hatten sich anonyme Maler im Portugal und Spanien der Renaissance offenbar auf schnelle Skizzen exotischer Tiere, Vögel, Rhinocerosse und Elefanten spezialisiert, die sie an ein breites Publikum verkauften (vgl. Abb. 27). Die Neugier des Volkes und der Wissenschaftler auf die neuen Tierarten schuf eine Nachfrage für solche Tiersouvenirs, die den ortsansässigen Künstlern ein regelmässiges Einkommen verschafften und den Besitzern eines solchen Bildes das Gefühl vermittelten, auch für eine bescheidene Summe Geld ein solch exotisches Tier ihr Eigen nennen zu können. Ähnliche Zeichnungen wurden vermutlich nach Westafrika exportiert, wo Bilder von asiatischen Tieren, vor allem von Dickhäutern, auf saportugiesische Jagdhörner gelangten (Kat. 3). Nordeuropäische Künstler wie Bernaert de Rijckere und Jan Mollijns I., die später den Asiatischen Elefanten auf seinem Weg vom Lissabonner Hof durch die Hauptstädte Europas nach Wien persönlich zu Gesicht bekamen, entwickelten ein Interesse daran, solche nie zuvor gesehenen Tiere als Erinnerungsbilder darzustellen (Kat. 60 und 61). Kurz nachdem sich Giuseppe Arcimboldo in Wien als Hofmaler Maximilians II. niedergelassen hatte, schuf er das assoziative Portrait *Terra*, auf dem der Elefant von 1563 als prominentes Tier in der Mitte der Komposition zu sehen ist.

Adam Hochreiter klebte dieses Souvenir in sein Reisetagebuch von 1578 bis 1595. So blieb diese einzigartige Zeichnung aus dem 16. Jahrhundert erhalten. Das Rhinoceros von Lissabon und Madrid galt als relativ zahm und ist hier realistisch porträtiert: blind, ohne Horn, ein schwerfälliges, gehorsames Tier. Anders als in Albrecht Dürers bezwingender Darstellung des Gujarat-*ganda* von 1515 ist dieses später aus Afrika importierte Rhinoceros anatomisch korrekter wiedergegeben

und besitzt nicht die kunstvolle Panzerung, die Dürer erfand. Eine frühere Zeichnung des Lissabonner Rhinoceros, die nicht so schön ausgeführt ist wie die vorliegende, hatte Sebastian in Auftrag gegeben, der das Tier sehr liebte. Der portugiesische Maler Pero Andrade Caminha schuf dieses Aquarell im Jahre 1577, und man klebte es in das eigens für den König zusammengestellte Album *Sumário dos Reis de Portugal (Portugiesische Königschronik)* ein, das sich heute in einer Privatsammlung befindet. Der Illustration, auf der das Nashorn noch eines seiner beiden Hörner besitzt (zwei Hörner sind typisch für das Afrikanische Rhinoceros), das jedoch später entfernt wurde, war eine schriftliche Beschreibung des Tieres beigefügt:

«Dies ist das Abbild eines Weibchens, das nicht so schnell ist wie ein Männchen und längere Ohren hat. Sie wird in der Sprache ihres Heimatlandes *abada* genannt. Sie ist sehr gehorsam und träge. Sie isst, was immer man ihr gibt, das heisst, Stroh, Hafer, Weizen und andere Feldfrüchte. Sie hat die Grösse eines starken Stieres. Man sagt, sie sei fähig, die Lepra zu heilen, und dass ein schwarzer Mann der sich um sie kümmerte, durch ihren Atem geheilt wurde, und dass ihr Blut für vielerlei Arzneien Verwendung findet. Seine Majestät der König [Sebastião] schätzt sie so sehr, dass er ein Abbild von ihr in Auftrag gab.»

Trotz eines bestehenden Marktes für naturalistische Zeichnungen fand Dürers nicht naturgetreues Bild ein wesentlich grösseres Publikum und weitere Verbreitung – es wurde zu einer Ikone, welche die Jahrhunderte überdauerte. Im Tagebuch seiner Iberienreise notierte Hochreiter über das Rhinoceros, das er zum ersten Mal in Madrid sah und das von einem ungenannten Maler in seiner Anwesenheit auf der Stelle skizziert wurde:

«Am 29. January 1584 hab ich allhie Madrid ein iungen Elefantus, gleichfals ain ander gross Thier genant Rinoceros auff Spänisch Abada gesehen, dessen Abriss hieneben. Der in meinen beysein ist gemalt worden. Dies Thier thuet dem menschen nichts, aber den Pferdten Eseln und andern thieren is gar gramb.»



En Madrid 1794.
Rhinoceros
J. B. de la Harpe.

